

**Zeitschrift:** Neue Schweizer Rundschau  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** - (1928)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Alexandrinische Hymne an Herrn Karl Bode-Lähr  
**Autor:** Hardekopf, Ferdinand  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-759711>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Alexandrinische Hymne an Herrn Karl Bode-Lähr

von Ferdinand Hardekopf

Dein Puls war ganz normal, dein Schuh von grober Marke,  
 Du saßest, nachmittags, im Luxemburger Parke,  
 Du trugst ein Sammetwams durchaus bequemen Schnittes,  
 Denn Ehrbarkeit und Schlaf: es gab für dich kein Drittes.  
 Du lutschtest eben Drops und reimtest Hausgedichte,  
 Da traf dich, Karl, ein Blick aus jüdischem Gesichte.  
 Die Dame ging voran. Du folgtest ihren Spuren.  
 Sie wölbte, routiniert, bedeutende Conturen,  
 Sie lockte dich fernab zur letzten Terebinthe  
 Und, dann, in kleine Bars, zum Portwein, zum Absinthe.  
 Sie sprach, geschwellten Munds, von deinen «Mager-Musen»  
 Und füllte ihr Corsett mit selbstbewußtem Busen,  
 Sie packte dich am Stolz und sott das Abenteuer  
 Und rauchte «Navy cut», und du – du gabst ihr Feuer.  
 Und was gab sie dafür? . . . Ein Résumé der Praxis  
 Des ganzen Liebesmarkts von Rom bis Thurn und Taxis,  
 Den Geist, die Quintessenz, den Inbegriff der Griffe,  
 Die der Erwerbssinn übt an Bord der Luxusschiffe,  
 Ein Psychogramm des Stils, den Röcke knapp umpressen,  
 Tarif und Katalog erlesener Finessen,  
 Ein Film-Scenarium aus Aretinos Schriften,  
 Didaktisch infiziert mit eiterblauen Giften.  
 Das bot sie dir, mein Karl. Du wardst enorm begnadet  
 (Denn jenes Bißchen Pest: das nützt mehr, als es schadet),  
 Du wardst ein dunkler Snob, ein Satanskind, ein Dichter,  
 Du gossest Dämonie ins Maulwerk starrer Trichter,  
 Du schriebst den «Schierlingszweig», dies üppige Volumen  
 Macabren Elixiers aus lauter bösen Blumen,  
 Du schlecktest jeden Haß, dich hetzten alle Hunde,  
 Du griffst dich selber an: Stilett und Stil und Wunde,  
 Du schufst die Litanei der bitteren Verschwörung,  
 Das höllische Sonett, die Lyrik als Empörung – –:  
 Und diesen Welt-Record im Kunstgeschrei aus Grüften  
 Verdankst du einem Paar galanter Damenhüften.